

Amo Books e.V. c-o Referent_innenRat (gesetzlich AStA), Hu Uni. Berlin, Unter den Linden 6, 10099 Berlin Tel: +49 (030) 2093 1743, Fax: +49 (030) 2093 346635, E-Mail: amo[at]refrat.hu-berlin.de, Web: <http://www.refrat.de/amo>

An:

Humboldt-Universität zu Berlin
der Präsident
Unter den Linden 6
10099 Berlin

In Kopie an:

Vizepräsident für Forschung
Vizepräsidentin für Haushalt, Personal und Technik
Vizepräsident für Studium und Internationales
Technische Abteilung
Student_innenparlament
Referent_innenRat

Berlin, den 06.06.2012

Betreff: Sicherung des Flächenbedarfs für Einrichtungen, Projekte und Initiativen der Verfassten Student_innenschaft

Sehr geehrte Damen und Herren,

die studentische Initiative Amo Books ist erstaunt, dass immer noch keine Informationen über das offizielle Flächenprogramm für die Planung des Hedwig-Dohm-Hauses vorliegen. Die Raumsituation der studentischen Projekte und Initiativen in der Monbijoustraße ist katastrophal. Das hat schon seit längerem die Technische Abteilung akzeptiert und die Standortentwicklungskommission festgestellt. Die VS-Flächen, auf denen sich die studentischen Projekte befinden, sind u.a. notwendig, um die Vielfalt und Weiterentwicklung der Lehr-, Beratungs- und Betreuungslandschaft der HU sicherzustellen und der Verfassten Student_innenschaft (im Rahmen der Amtshilfe) die Wahrnehmung ihrer gesetzlichen Aufgaben zu ermöglichen (BerlHG, § 18).

Bundesregierung, Europarat und die Vereinten Nationen (UN-HCR) sprechen der Toleranz und der Förderung der Verständigung zwischen den Völkern und Kulturen eine vorrangige Bedeutung zu, die u.a. auch in HRG niedergelegt wurde. Die Student_innenschaft hat aber auch als Teilkörperschaft öffentlichen Rechts nach Berliner Hochschulgesetz (BerlHG, §18) vielfältige Aufgaben im Bereich von Umweltschutz, Völkerverständigung & Student_innenaustausch. Auf diesen Gebieten

verwirklicht sie diese Aufgaben u.a. durch die vom StuPa anerkannten & geförderten Gruppen und Initiativen.

Nachdem zwei Jahre lang Flächenprogramme mehrfach besprochen und für den neuen möglichen Standort in der Ziegelstraße angepasst wurden, gab es in letzter Minute eine unverständliche Kürzung um 200 qm, die nur mündlich kommuniziert wurde. Diese Kürzung stellt eine enorme Einschränkung nicht nur für die Weiterführung bestehender Projekte dar, sondern verunmöglicht in Gänze die Initiierung neuer Projekte.

Eine dieser betroffenen Initiativen ist Amo Books. In den Räumen von Amo Books nehmen seit 2005 jede Woche Student_innen an Menschen- und Völkerrechtsschulungen teil, um Menschenrechtsbildung und -praxis mit den unterschiedlichen Arbeitsbereichen ihres Studiums und ihrer Arbeit in den Fachschaften zu verbinden. Bibliothek und Beratungsangebot werden wöchentlich von etwa 55 Menschen, mit steigender Tendenz, genutzt, da die Bibliothek sich im Aufbau befindet und wächst. Vor dem Hintergrund der nationalsozialistischen Bücherverbrennung auf dem Bebelplatz und den darauf folgenden Bücherverboten dient die Einrichtung Amo Books der Erforschung der Werke und Lebensgeschichten schwarzer Autor_innen in Deutschland. Des Weiteren bemüht sich Amo Books um innovative Perspektiven auf deutsche schwarze Geschichte. Der Namensgeber der Bibliothek, Anton Wilhelm Amo, (Der „Mohren“-Philosoph und Rechtswissenschaftler (um ca. 1700 bis 1752), schrieb zur Zeit der Aufklärung in Deutschland eine Dissertation „Über die Rechtsstellung der Mohren in Europa“ (1729) an der Universität Halle-Wittenberg, wo er auch studierte und lehrte. Als weiteres von uns recherchiertes Beispiel sei der „schwarze“ Heilige Mauritius genannt, der noch heute im Magdeburger Dom abgebildet ist und als Schutzpatron aller Kaiser des Heiligen Römischen Reiches und des Reiches selbst betrachtet wurde. Die Bibliothek arbeitet die Geschichte nicht-weißer Menschen auf, hinterfragt den Geschichtsrevisionismus, dokumentiert Leistungen und Beiträge für diese Gesellschaft, aber reflektiert auch ihr Erbe von verweigerten Rechten und hinterfragt gegebenes Wissen im universitären Kontext. Darüber hinaus ermöglicht diese Initiative „nicht-weißen“ und Rassismus-kritischen Menschen ihre Persönlichkeit und ein positives Selbstbild in einer mehrheitlich weißen Universität und Gesellschaft zu entwickeln. Diese Entwicklung hat über die vergangenen Jahre zu einer wachsenden Nutzung durch Student_innen und Fachschaftsinitiativen und -räte geführt.

Mit freundlichen Grüßen und der Bitte um baldige Antwort,

für Amo Books